

Merseburger Tageblatt

Verlagspreis für das Jahr die Markung beträgt M. 3,50, monatlich M. 1,10
Lohn für Post bezogen M. 1,10 und 10 Pf. monatlich. — Einzelhefte 5 Pf.
Abon. M. 3,50 — Einzelhefte 5 Pf. — Druckerei und Verlagsgesellschaft
Merseburg. — Für unregelmäßige Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.
Druckerei und Verlagsgesellschaft Merseburg. — Druckerei und Verlagsgesellschaft Merseburg.

Kreisblatt

Verlagspreis für das Jahr die Markung beträgt M. 3,50, monatlich M. 1,10
Lohn für Post bezogen M. 1,10 und 10 Pf. monatlich. — Einzelhefte 5 Pf.
Abon. M. 3,50 — Einzelhefte 5 Pf. — Druckerei und Verlagsgesellschaft
Merseburg. — Für unregelmäßige Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.
Druckerei und Verlagsgesellschaft Merseburg. — Druckerei und Verlagsgesellschaft Merseburg.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigenblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 113.

Dienstag, den 27. Mai 1919.

159. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 6 betr.

Anstellung der Vermögensverzeichnis.

Tageschronik

Die deutschen Gegenwortschläge werden Dienstag überreicht.

Die Entente will angeblich Zugeständnisse machen. Clemenceaus Antwort auf die deutsche Saarnoten: Keine grundlegenden Forderungen.

Deutschland verlangt erneut neutrale Untersuchung der Schuldfrage.

Deutscher Protest gegen die französischen Maßnahmen in der Pfalz.

Die Abberufung des Generals Gerard verlangt.

Kein Bündnisangebot an Rußland.

Die englischen Arbeiter drohen mit Generalstreik.

Verkehrsbehinderungen in Ostpreußen infolge Eisenbahnstreiks.

50 000 Opfer eines Vulkanausbruchs auf Java.

Neigung zu Kompromissen?

Angebliche Zugeständnisse der Entente.

Nach der Meinung eines neutralen Beobachters aus Versailles wird von amerikanischer und englischer Seite eine immer heftigere Kritik gegen die Friedensbedingungen geltend gemacht, so daß man bei der Entente immer mehr zu Kompromissen neigt. So dürfte es dazu kommen, daß die Entente die unersüßliche Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen zugesteht, auf die Auslieferung des Kaisers verzichtet, die Rückgabe des Saargebietes ohne Rückkauf bewilligt, wenn sich nach 15 Jahren eine überwiegende Mehrheit der Bevölkerung im Saargebiet für die Wiedereingliederung mit Deutschland ausspricht. Ferner dürfte die geforderte Menge Vieh auf die Hälfte herabgesetzt werden. Vielleicht wird auch die geforderte Schadenerschuldenerforderung ermäßigt. Immerhin ist es fraglich, ob die deutsche Delegation unterzeichnen wird, namentlich dann, wenn es nicht zu einer Verständigung über die Kolonialfragen kommt.

Wie der Reichstagspräsident weiter hört, wird die Entente die Forderung Brodorski-Planques nach Einsetzung einer neutralen Kommission zur Prüfung der Schuld sämtlicher Hauptbeteiligten am Kriege gütlich ablehnen.

Auf wirtschaftlichem Gebiet sollen sich die Zugeständnisse lediglich auf die Zahlungsweise der von Deutschland zu leistenden Entschädigung, nicht aber auf die Höhe der Summe selbst beziehen.

Das Schicksal des Saarbeckens.

Der Pariser „Newport Herald“ meldet, daß die deutschen Gegenwortschläge, das Saarbecken betreffend, den Biererrat veranlassen, auf diese Frage zurückzukommen. Es ist noch nicht endgültig bekannt, ob die vom Biererrat geforderte Veränderung reale Konzeptionen oder nur Änderungen in Einzelheiten sind. „Chicago Tribune“ meldet ferner, daß wirtschaftlichen Abmachungen bezüglich der Uebertragung des Saarbeckens an Frankreich von den Alliierten revidiert werden würden, daß jedoch das Saarland in französischen Händen und unter französischer Flagge bleiben werde. Das „Journal“ präzisiert vorstehende Angaben noch dahin, daß es sich um Änderungen der Klauseln handelt, welche Deutschland zwingen, im Falle eines für Deutschland günstigen Wechsels die Gruben des Saarbeckens unverzüglich in Goldwährung zurückzulassen.

Clemenceaus Antwort eingetroffen.

Keine grundlegenden Forderungen.

Paris, 25. Mai. Der Biererrat prüfte am Sonnabend nachmittag die beiden Noten des Grafen Brodorski-Planque über das Saargebiet und beschloß, sie mit einer einzigen Note zu beantworten. Die grundlegenden Bestimmungen des ursprünglichen Vertragsentwurfes sollen nicht ge-

ändert werden. Es wird nur eine Formel eingefügt werden, wonach der Rückkauf der Kohlengruben im Saarland nach fünfzehn Jahren nicht mehr in Gold erfolgen soll, sondern durch eine Hypothek auf andere deutsche Güter durchgeführt werden kann. — Am Sonntag wurde der deutschen Delegation in diesem Sinne eine Note überreicht.

Die deutschen Gegenwortschläge.

Ueberreichung wahrscheinlich am Dienstag.

Wie die „Woff. Ztg.“ erfährt, nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß die Ueberreichung der deutschen Gegenwortschläge schon am Dienstag, also zwei Tage vor Ablauf des verkürzten Termins, erfolgen wird. Die Unterebung in Spa soll zu keiner grundsätzlichen Veränderung des Entwurfes geführt haben und auch die Haltung der deutschen Regierung zu der Gesamtheit der Friedensfragen soll unverändert bleiben.

Die aus Spa zurückgekehrten Mitglieder des Kabinetts haben Sonnabend vormittag im Reichswirtschaftsrat eine Besprechung abgehalten, an der auch Reichswirtschaftsminister Wiffell, sowie einzelne Führer der Industrie und der Wirtschaftswissenschaften teilnahmen. Am Sonnabend nachmittag fand in Berlin eine Kabinettsbesprechung statt, die bis in die späten Abendstunden andauerte.

Eine deutsche Replik über die Schuldfrage.

Ermante Forderung auf neutrale Untersuchung.

Versailles, 25. Mai. Graf Brodorski hat heute vormittag eine neue deutsche Note über die Schuld- und Entschädigungsfrage überreicht, die in weitem Umfang Deutschlands Erbschaftspflicht in Belgien und Norbromfrank jagt, aber die gleichen Erbschaftsprinzipien Deutschlands für den Schaden der Hungerplöde feststellt und noch einmal die allseitige Kriegsschuld Deutschlands energisch bekräftigt, indem sie abermals die Untersuchung durch ein internationales Schiedsgericht fordert.

Keine unehrenhafte Politik.

In der „Deutschen Illg. Ztg.“ wird geschrieben: England weiß sehr wohl, daß Deutschland die Friedensbedingungen nicht erfüllen kann. Es verlangt trotzdem die deutsche Unterzeichnung, um der Welt beweisen zu können, daß Deutschland nicht verteidigungsfähig ist, und daß es, um zum Krieg über Frieden zu gelangen, den Vertrag bricht oder ihn unterschreibt in der Absicht, ihn nicht zu halten. Die Weigerung Deutschlands, den Vertrag zu unterzeichnen, richtet sich nicht nur gegen den materiellen Inhalt, sondern vor allen Dingen auch gegen den ganz in Geiste des Vertrages. Artikel 24 würde beispielsweise der Entente das Recht geben, die Verwendung deutscher Gelder für wirtschaftliche, wissenschaftliche, künstlerische, sozialpolitische und andere kulturelle Zwecke zu verhindern, weil Deutschland zuerst die von der Entente geforderten Leistungen zu verrichten, um anderer Stelle wird ausdrücklich festgestellt, daß Deutschland keine Bürger verbünden muß, in ausländische Heeresdienste zu treten, daß dagegen Frankreich das Recht zur Anwerbung von Deutschen für seine Fremdenlegionen unbeschränkt hat. Man könnte so eines Tages das Schicksal erleben, daß Frankreich durch Hunger und anderen Druck angeworbene deutsche Fremdenlegionen gegen deren deutsche Landsleute in den besetzten Gebieten verwendet. Von englischer Seite wird wohlmeinend Seite (1) nur um dem deutschen Volke empfohlen, zunächst die Bedingungen zu unterzeichnen, um zum Frieden zu gelangen, und dann auf dem englischen Liberalismus zu verharren, der schon für angemessene Berücksichtigung des Vertrags sorgen werde. (2) Das deutsche Volk kann sich nicht zur Teilnahme an einer unehrenhaften, kühnen und widerlichen Vertragspolitik, die es als solche erkennt, hergeben und sich dabei unwürdigem Mißtrauen und Vorurteil zu erlangen, so stellen, als ob es diese Merkmale der Politik seiner Gegner nicht erkenne.“

Allerlei Vermutungen.

Der bekannte amerikanische Korrespondent Karl von Liegandt legt in einem Telegramm aus Berlin, daß die Deutschen in ihren Gegenwortschlägen darauf dringen werden, daß sie einen großen Teil der deutschen Handelsflotte zu erhalten, wogegen sie die Verpflichtung übernehmen, für die Alliierten fünfzehn Millionen Schiffe zu bauen, und zwar beginnend mit 100 000 Tonnem im ersten Jahr und steigend bis zu 300 000 Tonnem. Bezüglich der Forderung, die große Armee aufzulösen und von der Durchführung eines Notlenprogramms abzusehen, gibt es keinerlei Schwierigkeiten. Wohl aber wird Deutschland eine größere Armee als sie ihm bewilligt wurde, zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung verlangen. — „Newport Sun“ enthält ausführliche

Telegramme aus Deutschland, in denen gesagt wird, daß das deutsche Volk sich zweifellos am Widerstand begeben werde, selbst wenn es die Friedensbedingungen ablehnen sollte. Wenn die Entente weiter in Deutschland vorrücken würde, würde kein Widerstand geleistet werden. Die Deutschen würden alle verfügbaren Truppen verwenden, um dem Aufmarsch der Polen im Osten die Spitze zu bieten. Was auch geschehen möge, Schließen werde von der Regierung mit Waffen verteidigt werden.

Tendenznahme der Pariser Presse.

Die Tendenz der Pariser Presse, den Vertrag als für Deutschland durchaus annehmbar hinzustellen, ist gebrochen. Gleichzeitig wird mit Hartnäckigkeit behauptet, Deutschland würde notwendig unterschreiben. Man stellt alle deutschen Pressestimmen zusammen. Auch die sozialistischen Blätter erklären unter Ausnützung der Protesterklärungen in der Unabhängigen, die jetzige deutsche Regierung stände unmittelbar vor dem Sturz und sei nicht mehr Herr über die Waffen. Ein „Temps“-Artikel behandelt das Problem eines Separatfriedens. Es wird betont, daß bei einem solchen Separatfrieden die holländischen Staaten ihren Anteil an Deutschlands moralischer und finanzieller Schuld zu tragen hätten, wie die Teile des ehemaligen Österreich-Ungarn. Nationalistische Stimmen folgen uns, wie zutreffen noch hier mit dem von Clemenceau eingeschlagene Wege der Verhandlungen“ ist, und Gustav Serze lobt diese Methode in begeisterten Sätzen.

Die Dauer der Friedensverhandlungen.

Sonnes meldet, daß die Verhandlungen über den Frieden mit Deutschland nicht über den 12. Juni hinaus verlängert werden sollen. Die „Daily Mail“ berichtet, die englischen Delegierten treffen ihre Vorbereitungen zur Rückreise für den 16. Juni. Lord George werde am 17. Juni bereits im Unterhaus sprechen. Am 14. oder 15. Juni soll der Vertrag mit Deutschland unter allen Umständen unterzeichnet werden.

Gegen den Gewaltfrieden.

Mittritt eines weiteren amerikanischen Delegierten.

Nach dem „Daily Herald“ hat nunmehr auch der führende Sadoverläubige der amerikanischen Delegation für die Ungleichheit des fernem Ostens, Williams, der langjährige Vorleher der Abteilung für diese Angelegenheiten im Ministerium des Aeußeren in Washington, seinen Rücktritt angekündigt. Als Grund gibt Mr. Williams an, daß die Regelung über Schantung über seinen Kopf und gegen seine bessere Ueberzeugung erfolgt ist. Er widerlegt die Behauptung der französischen Presse, daß Young und Bowman nicht ihre Entlassung bekommen hätten, sondern nur nach Amerika zurückkehren, um Bericht zu erstatten. Es sieht vielmehr so, daß beide die Friedensbedingungen nicht billigen.

Marxiste gegen Wilsons Arbeit.

Nach einer Renoterklärung aus Washington eröffnete im Senat Sherman den Angriff auf den Wilsons Vertrag mit einer Entschiedenheit, in der erklärt wird, daß der Friedensvertrag vom Völkerbundvertrag getrennt werden müßte, wenn dieser letztere zur Ratifikation vorgelegt wird. Er legte, der Völkerbund machte die Vereinigten Staaten zu einem Vassallenstaat. Johnson verlangte, daß der Text des Friedensvertrages dem Senat vorgelegt werden solle.

Protest englischer Professoren.

Nach einem Telegramm aus London veröffentlichten 25 Professoren der Universität Oxford und eine Anzahl Professoren aus anderen britischen Universitäten einen Aufruf, in dem sie gegen die Härten der Friedensbedingungen protestieren.

Bisconti Salbano ist unzufrieden.

Am „Glasgow Herald“ vertritt Bisconti Salbano die Ansicht, die Bedingungen seien zu streng, daß sie den Reim zu neuen Kriegen in sich tragen und die Entente demnach zerstören würden. Er glaubt, daß es für Deutschland unmöglich sein wird, die Friedensbedingungen zu tragen, weil man zu große Gebietsverluste auf Deutschland abtrennen will. Er ist der Meinung, daß Deutschland nicht dem Bolschewismus verfallen wird, obwohl es möglich sei, daß die bolschewistischen Ideen durch die Friedensbedingungen gefördert werden. Salbano fordert eine Reintegrations des Völkerbundes durch die jetzt vorschlägige Aktion und ähnet sich demnach über die Zukunft.

Neutrale Arbeiter gegen den Friedensentwurf.

Die neutralen Staaten angehörenden Komiteemitglieder der internationalen christlichen Arbeitervereinigungen erlassen in der holländischen und holländischen Presse eine

Ab 2. Mai befindet sich mein **Zweig-Geschäft**
MARKT 19. Berufskleidung
H. Taitza Manufaktur-Waren
 Blusen — Röcke.
 GEGR. 1881. NEUMARKT 18. TELEFON 332.

Landwirtschaftl. Auktion

Mittwoch, den 28. Mai d. J.,
 : : nachmittags 3 Uhr : :
 findet im Wälder'schen Gasthaus zu Braunsdorf b. Neumarkt-
 Wehra wozugewalteter Verkauf folgender landwirtschaftl.
 Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt
 und zwar:

- 1 hochstehende Dreschmaschine, 1 Motor 7/8 P. S. (fast
 neu), 1 Drillmaschine, 1 Hackmaschine, 1 Getreidemäher
 (Hleer), 1 Grasmäher, 1 Schleppkarre, 1 4 Räder, 1 Bohren-
 maschine, 1 Rechen, 1 Rechenstift (fast neu), 1 älterer
 Schitten, 1 Krümmer, 1 Ackerseilpepe, 2 Paar Äggen,
 1 Hakenheber, 1 Dezimalwaage, Pferdegeschirre und
 noch versch. andre Acker- u. Wirtschaftsgüter.

Im Auftrage des Verkäufers:
Albert Franke, beidigter Auktionator, Merseburg.

Freiwillige Auktion.

Sonnabend, den 31. Mai d. J.,
 von 9.30 vormittags an

werde ich im Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg
 folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
 verkaufen und zwar:

- 1 gutes Kutschfahrad, 1 Roll-, 1 Brust-, 1
 1 Selbstfahrer, 1 fast neue Dübühde 4x4x3, 16 Reifen,
 15-40, 100 Pfund Schwinger, 10 Holz-
 schiffelstühle, 6 Ballenstühle, 8 Pfundstühle, 1 Kochmaschine
 für Dübühde, 1 Paar fast neue Kutschgeschirre, 2 Selen-
 geschirre, 2 Rummelgeschirre, 1 fast neuer Geschirrschrank,
 2 fast neue Räderplanen u. v. a.

Albert Franke, beidigter Auktionator.

Große Möbel-Auktion.

Freitag, den 30. Mai d. J.,
 von 10 Uhr vormittags an

werde ich im Grundstück Schumannstr. Nr. 5 in Reuschberg
 folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
 verkaufen und zwar:

- 1 Antheil an Kutschfahrad, 3 Sopha, 2 Chaiselongue, 9
 1 Sofa, 1 Schlafsofa, 1 Kinderpolster Garnitur, 4 Kleider-
 schränke, 2 Kommoden, 1 Spiegel, 1 Kamin, 1 Marmor-
 schreibtisch, 2 Tische, 2 Stühle, 2 Stühle, 20 Holz-
 stühle, mehrere Kinderbestellen mit Matratzen, 2 Wasser-
 fassen aus Eisen (1/2 m breit, 1/2 m hoch, 2 m lang)
 1 dito mit Blei ausgelegt, 3 Röhrenöfen, 1 Kamin-
 mit Kupferrohr, 1 Damenfahrad, 3 Gartenstühle, 3
 Gartenbänke, 1 Gartenbank, und versch. andre Haus-
 und Wirtschaftsgüter.

Die Gegenstände sind gebraucht, aber noch in gutem Zu-
 stande. Besichtigung von 1/10 an gestattet.
 Im Auftrage des Verkäufers:
Albert Franke, beidigter Auktionator, Merseburg.

Versteigerung.

Mittwoch, den 28. d. Mts.,
 vormittags 11 Uhr, versteigere
 ich im Gasthof zur gold. Aue für
 Rechnung, wenn es angeht,
 ein Pferd, bestes, reit-
 schimmelfähig, ca. 10 Jahre alt,
 öffentlich meistbietend gegen
 Barzahlung.

Rudolf, Gerichtsvollzieher
 in Merseburg.

Kirchen-Verpachtung.

Sonnabend, den 31. Mai 1919,
 nachmittags 3 Uhr,
 soll die Kirchgemeinde dieser
 Gemeinde im Gasthof Hies-
 schen verpachtet werden. Die
 Bedingungen liegen bei dem
 Unterzeichneten aus.

Sollten, den 26. Mai 1919.
Der Gemeindevorstand.
 Dellmeide.

**Balkon- und
Gartenbepflanzung**

empfehle ich
 Geranien, Fuchsien, Begonien,
 Margeriten, Begonien usw.
 ebenso Tomaten und andere
 Gemüsepflanzen.

Treibst., Gärtnerei,

Hortkulturen.

Ein Haus

zu kaufen gesucht. Angebote
 unter H. 208 an die Exped.
 dieses Blattes.

Gesucht werden

bezug sofortiger Einkleidung
 beim Stabfelleuramt 2 Kriegs-
 beschädielte und zwar:
 1 zur Verfertigung leichter
 mechanischer Arbeiten so-
 wie für Holenagel und
 1 für leichte Körperarbeit.
 Bewerbungen mit Lebens-
 lauf und Gehaltsanprüchen
 sofort an den Magistrat,
 Merseburg, den 24. Mai 1919
 l. 1869/19. **Der Magistrat.**

Preuß. Beamtenverein.

Freitag, den 30. Mai d. J.,
 abends 8 Uhr,
 in Wälder's Gasthaus
Hauptversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Mitteilungen (Geschäftsbe-
 richt).
 2. Rechnungslegung.
 3. Festlegung des Mitglieds-
 beitrags.
 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

„Angebot“

**Gpeise-Zimmer,
 Herren-Zimmer,
 Damen-Zimmer,
 Schlaf-Zimmer,
 Küchen**
 in einfacher bis ganz
 reicher Ausführung
 ca. 150 Zimmer.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.,
 Inh. Richard Ziemor,
 Halle a. S.,
 — Alter Markt 2. —

Zu verkaufen 35 gut Sucht
 langliche
Wärzschafe
 v. Richter'sche Gutsverwaltung,
 Döblich (Saale).
 50 Stück kräftige
Kopfsalatpflanzen
 zu verkaufen.
Neuschauerstr. 21. part.
 Ein Paar gute
Langstiefel
 Größe 44 und ein Paar neue
 Halbschuhe, Größe 40, zu ver-
 kaufen. Näheres in der Exp.
 dieses Blattes.

**Fenchel,
 Fenchelspreu
 und
 Fenchelstroh**
 faust rählig
W. Eder,
 Drogenhändler,
 Eilen. Fernruf 389.

Ein großer Posten
photographischer Platten
 aus den Vorräthen sind eingetroffen und offeriere,
 solange der Vorrat reicht, zu außergewöhnlich billigen
 Preisen
Gotthardt-Drogerie
 Hermann Emanuel.

Kein Bruchleider
 verleihe, ich meine gefaltete
 gestrichelte atmehende
 Brustband ohne Feder
 einstecken. In Qualität, Preis
 billige Druck unter. Tag und
 Nacht können zu tragen. Hält
 den Druck wie eine stehende
 Brustband. Bitte persönlich
 zu sprechen am 28. Mai 1919
 in Merseburg, Hotel Mühlhof
 am Bahnhof von 9-5 Uhr.
 Mittes Vandenberg, Dresden-A., Hauptstraße 17.

Statt besonderer Meldung.
 Hierdurch beehren wir uns, die Ver-
 lobung unserer Tochter **Margarete,**
 verw. Frau Kommerzienrat **Berger,**
 mit Herrn **Leutnant von Lagerström**
 ergebenst anzuzeigen.
 Merseburg, im Mai 1919.
Carl Wrede, Geheimer Regierungsrat.
Marie Wrede, geb. von Bernuth.
Margarete Berger,
 geb. Wrede
Curt von Lagerström
 Verlobte.
 Merseburg Berlin

CINOPHON-THEATER

Fernruf 215 Grosse Ritterstr. 1 Fernruf 215

Ab Dienstag bis Donnerstag:
Die Spur im Schnee!
 Detektivdrama in 4 Akten. Aus den Akten des Kriminal-
 kommissar Ernst. In der Hauptrolle Mogens Enger.

Am Glück vorbei
 Ergreifendes Drama aus dem Leben in 4 Akten.
 In der Hauptrolle **Magda Eigen.**

Wäscherei Dammühle
 Merseburg, Wagerstraße 11
 einzige Großwäscherei
 am Plage
 — empfiehlt sich zur Verrichtung von —
Familienwäsche,
 per Pfund 45 Pfg.,
 in tadelloser Ausführung!
 Verrichtet 3-6 Tage.
 Wäsche für einzelne Herren
 schnellstens.

Ausgabe von Räucherfischen vom Dienstag, den 27. Mai ab
 in allen Verkaufsstellen auf Feld Nr. 8 auf der 3. (Zunen-
 Seite des Umfanges des Lebensmittelgeschäftes.
 Es werden auf den Kopf der Bevölkerung abgegeben:
 100 Gramm Räucherfische zum Preise von 70 Pfg. oder
 100 Räucherfische 40
 Die Verkäufer haben das Feld Nr. 8 auf der 3. (Zunen-
 Seite des Umfanges des Lebensmittelgeschäftes mit Linte
 Linte nicht zu durchdringen. Auf diese, in denen das Feld
 Nr. 8 schon unterteilt ist, dürfen Räucherfische unter keinen
 Umständen noch einmal verpackt werden.
 Merseburg, den 26. Mai 1919.
 R.-M. II. 1458/19. Das künftige Lebensmittelamt.

Ausgabe von Seringen
 Diejenigen Inhaber der Lebensmittelgeschäfte Nr. 801 bis
 900 und 951-970, die vorige Woche nicht mit Seringen
 beliefert worden sind, erhalten in dieser Woche solche nach-
 träglich in der Verkaufsstelle Einzel, Glogauerstraße Nr. 9.
 Auf den Kopf des Haushalts werden je 2 Seringen (ohne
 Kopf und Schwanz) zum Preise von 40 Pfg. für das Stück
 verabfolgt und zwar:
 a) an die Inhaber der Lebensmittelgeschäfte 8901-9300 auf Be-
 zugschein und Quittung Nr. 99;
 b) an die Inhaber der Lebensmittelgeschäfte 9551-9700 auf Be-
 zugschein und Quittung Nr. 98.
 Merseburg, den 26. Mai 1919.
 R.-M. II. 1458/19. Das künftige Lebensmittelamt.

Die Anzeigen-Expedition des Merseburger
 Tageblattes vermittelt
Anzeigen für alle Zeitungen
 und Zeitschriften zu Originalpreisen.

Stadtheater Halle
 Dienstag, 7. Uhr:
 „Der Bürger als Edel-
 mann.“
 Mittwoch, 8 1/2 Uhr:
 „Johannisecker.“
 (Stein Kartenerauff)

Tivoli-Theater
 Merseburg.
 Dir. Arthur Dechant.
 Dienstag, den 27. Mai 1919
 abends 7 1/2 Uhr:
 Zum ersten Male!
Nur ein Traum.
 Aufspiel in 3 Akten von
 Volgar Schmidt.
 Donnerstag, den 29. Mai 1919
 abends 7 1/2 Uhr:
 Novität!
 Größtes Schauer der Saison
Die Fährdingstee.
 Operette in 3 Akten
 von Emmerich Kalmann.
 Sonnabend, den 31. Mai 1919
 abends 7 1/2 Uhr:
 Opera-Ballet der Koncert-
 Direction Stege, Kammersaal.

Der Bajazzo.
 Oper in 2 Akten v. Leoncavallo
 Hauptdarsteller: Kammer-
 sänger Oscar Holz, Henry
 Kuntze, Kammerfänger G.
 Altingammer-Seyff.
 Vorverkauf bei Herrn Kauf-
 mann Braunert, II. Mittelstr.
 Breite der Plage: Sperrig
 6. 4. I. Pl. 4. 2. Pl. 2. 2.

**Frauen
 und
 Mädchen**
 für leichte Fabrikarbeit gesucht.
C. Göring,
 G. m. b. H.

Alt. geb. Herr, wenn auch
 pflegebedürftig, find. b. allein-
 stehender Dame angenehmes
 Heim. Offerten unt. T. 209
 an die Exped. d. Blattes.

**Gammel-
 kammer**
 verkauft
Domäne Lettin
 bei Halle a. S.

50.— Mk. Belohnung
 wer mir meinen braunen
Boxer
 wiederbringt. Name am Hals-
 band. Schnitz, Domagelstr.

Die entscheidende Woche.

Von unserem Berliner Korrespondenten wird uns geschrieben: Diese Woche wird die Umkehrung der deutschen Gegenwart...

Wie mir vom maßgebender Seite berichtet wird, kann man sogar mit Überzeugung innerhalb der Friedenskonferenz rechnen...

(Wir geben diese Informationen, die offenbar von halbamtlicher Stelle herrühren und den Stempel der illusionistischen Kombination tragen...

Politische Rundschau Deutsches Reich

Reichsminister Wilschell über planmäßige Wirtschaftsführung.

Bei der Behandlung der Fragen der Lederbewirtschaftung im Ausschuss der Nationalversammlung für Volkswirtschaft gab am Freitag Reichswirtschaftsminister Wilschell eine Erklärung ab...

Bei der Wirtschaftspolitik ist es nicht möglich, die Außenhandelsbeziehungen der Lederwirtschaft dem freien Ermessen der Interessenten zu überlassen...

Die Ehre der Trenendorfs.

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten)

45) Nun aber sollte nur noch Liebe in ihr sein. Wand von Trenendorf hätte ihr selbiges Geheimnis ängstlich vor allen Menschen...

Sie blühte wieder auf. Die Blässe ihrer Wangen schwand, und ihre Augen, die verneint und müde erschienen waren in den letzten fünf Wochen...

Nun würde alles wieder gut werden. Wandmal zwar ergreift sie die Angst um des Geliebten Gesicht. Aber sie glaubt an sein Wiederkommen aus diesem Kriege...

William Kellen sah mit Freuden, daß sein Kind wieder dem Leben zuzuckerte. Wilmings' was in Wanda's Seele vor sich ging...

Er war an einem Abend bei ihr. Sie sprachen von vielerlei Dingen. Schließlich legte William Kellen:

„Wir wollen die Überzeugungsfrage bald einreichen, Wand, je eher du frei bist, desto besser für uns alle.“

Sie sah ihn schuldlos an. Was sprach er da? Er meinte gleichmäßig:

„Schwierigkeiten bietet der Fall ja nicht. Die Sache liegt ganz klar.“

„Sie wollte antworten, da erwidern noch fargen Alopfer ein Diener, um zu meiden, daß Herr Kellen dringend am Telefonpöbeln langt würde.“

jein von ihr in neuester Zeit angehebt und die Entzignung der verhassten Wären eingeleitet worden. Wenn er eine gebührende Mühe für notwendig hält, so wolle er damit nicht die bisherige Form der Zwangsversteigerung auf dem Lebergebiet unbedingt billigen...

Eine Liga des Hasses.

„Gant „Matin“ hat die Liga zur Verewigung des Andenkens an das deutsche Verbrechen in Versailles Monarchien anbringen lassen, welche lauten: Mit Märdern, Brandstiftern, Dieben diskutiert man nicht, man richtet sie!“

Die Reichsvergünstigungsteuer.

Die Reichsregierung hat den Entwurf eines Vergünstigungssteuergesetzes fertiggestellt. In der Begründung des Gesetzes, das am 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll, wird, wie die „B. Z.“ am Montag erzählt, u. a. ausgeführt: Die Steuererläge sind so hoch wie möglich...

Die Steuer wird in zwei Formen erhoben: Als Kartensteuer, wenn Eintrittsgeld von Teilnehmern zu entrichten ist, und als Zuschlag auf die Eintrittskarte...

Der wirtschaftliche Feldzug gegen Deutschland.

Der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera“ weist auf die unmaßliebenden Vorbereitungen der Alliierten zur wirtschaftlichen Eroberung Deutschlands hin...

Waffenabzug von der Universität Straßburg.

In der letzten Woche haben von 400 schlaßloshingeligen Studenten, welche die Universität Straßburg noch zählt, 290 sich ex matrikulieren lassen, weil sie der wäufige französische Vertriebs und die unmissverständliche Art und Weise des Kollegs anwidert...

So wurde Waud der Antwort entbunden, denn ihr Vater wurde eilig zu einer späten Konferenz nach Paris Amhon gerufen...

Sie konnte nur nicht mehr mit ihm über die Sache sprechen. Sie war nachdenklich geworden. Die Scheidung als erwartete ihr Vater mit solcher Sicherheit, war wohl noch gar froh...

Wie häßlich und kein doch die Mädchen alle, die ihm stets Widerstand gewesen, von Joachim! Wie kein auch von ihrer eigenen Seite.

Sie dachte nach. Unabsehbar hätte Joachim sich in all den vergangenen Jahren benommen. Doch er schickte im Geldhals leidet, hatte selbst widerstrebend ihr Vater anerkannt...

Und wenn Joachim nicht wieder zurückwollte in seine bisherige Tätigkeit, nicht wieder zurückwollte die Mädchen, die sich freuen würden über seinen Sturz...

Sie überlegte. Sie hätte ihr Geheimnis gern noch länger ängstlich behält, aber nun schien es ihr doch an der Zeit, ihrem Vater davon zu sprechen...

Sie sah ihn nicht in den nächsten Tagen. Und ludte ihn nicht. Denn sie war ganz gern jetzt allein mit ihren Gedanken...

„Sie wollte antworten, da erwidern noch fargen Alopfer ein Diener, um zu meiden, daß Herr Kellen dringend am Telefonpöbeln langt würde.“

Lebeours Erzählungen.

Vor den Richtern steht ein alter Romdiant, Herr Lebeour, der Berufsschauspieler war, ehe er sich der Politik ergab...

„Sein großer Schmerz ist der, daß — ein anderer ihm die beste Rolle seines Lebens weggenommen hat. Vom Balkone des königlichen Schlosses herab, so erzählt Lebeour, hat er gemeinsam mit Viehrecht eine Anrede an die Massen gehalten...

Nun wissen wir es also aus zuverlässigem Munde, aus dem Munde eines der Mäcker des Amteurs, daß nicht irgend ein qualvolles Dasein unter dem jogenannten alten System die Leute zur Verzweiflung und-in die Revolution getrieben hat...

Dahin waren demselben die Revolutionäre vom Schlage Lebeours tätig. Von den dümmen Kriegen des glattstrahligen alten Schauspielers tröffen die Fasern, wenn er von deutlichen Herrschaften sprach...

Ganz gut scheint ihm die Haft bekommen zu sein; er ward reichlich versorgt und bekam allem gemächlich, auch politischen Lebewohl, so daß er die große Antonius-Rede trefflich einstudieren konnte...

„Wand,“ sagte er endlich mit starrer Stimme, „eine Waud!“ „Wie nennst du mich, arm? Wo ist lo reich sein wurde dich dieses Kind wie niemals zuvor in meinem Leben? Wo ist lo glücklich bin!“

„Er glaube ich nicht. Sie wollte ihn lächeln. Ueber den Nummer ihres Bergens fortzudiehen. Ich, er wußte es wohl.“

„Ein Kind wird die Scheidung ungeneuer erdweren!“ „Na, was sprichst du da wieder! Du erwähnst nicht schon einmal so etwas. Er hat dich nur auf diesen wahnwitzigen und ganz ungemessenen Gedanken seine Scheidung gebracht.“

„Ich, ich hätte das getan?“ Sie lachte. „Und wann hast du warum?“

„Weil dich dein Mann verlassen hat!“ „Er ist gegangen, um für sein Vaterland zu kämpfen.“

„Ein Vaterland ist Amerika. Er hat dich verlassen. Auch du hast es zuerst empfunden. Wir alle haben doch deine sture Verzweiflung gesehen. Laß, Kind, wir wollen nicht weiter darüber sprechen, es regt dich auf.“

„Sein armes Kind! Er kannte keine Waud, ihren Trost, ihren Schmerz. Sie wollte ihm nicht zeigen, wie es auslief in ihr, wollte nun, da ihr eine Scheidung unmöglich schien, nicht eingeleiten, daß sie zuerst daran einig rüchtere für sie war.“

„In schweren Sorgen sah William Kellen heim.“ „Wand, ich bin bei den veränderten Wären stehen in den nächsten Tagen auf.“

„Er ging gelächelt wie unter einer schweren Last, er sprach nur das Notwendigste. Er bräutete ihm vor sich hin.“

„Er meinte ab.“ „Ich doch, Wand!“ Du willst es nun nicht mehr eingeleiten. Aber zuerst hast du an die Scheidung gedacht!“

„Ich, ich hätte das getan?“ Sie lachte. „Und wann hast du warum?“

„Weil dich dein Mann verlassen hat!“ „Er ist gegangen, um für sein Vaterland zu kämpfen.“



